

Dr. Arnd Jenne Beratung • Ruhrlandbogen 3 • 45257 Essen

Stadt Radevormwald
Frau Julia Gottlieb
Hohenfuhrstraße 13
42477 Radevormwald

11. Februar 2011

Sehr geehrte Frau Gottlieb,

mit großer Sorge verfolge ich die Diskussion um die Aufhebung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts von 2007. Vor dem Hintergrund der Übernahme des City-Managements durch mein Team und mich ergeben sich hieraus weitreichende Fragen und Überlegungen, die ich Ihnen im Folgenden darstellen möchte.

Ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept dient nicht dazu - wie häufig von Kritikern unterstellt - Wettbewerb zu verhindern und im Sinne einer „Planwirtschaft“ die Einzelhandelsentwicklung zu lenken. Vielmehr gilt auch hier, dass „Wettbewerb das Geschäft belebt.“. Entscheidend ist jedoch die Vorstellung bzw. Idee, wie Radevormwald in 5, 10 oder 15 Jahren aussehen soll. Soll auch zukünftig die Innenstadt das Zentrum und der Mittelpunkt der Stadt sein, in dem sich vielfältige Nutzungen wie Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur, Freizeit, Verwaltung und Wohnen konzentrieren und für Urbanität, Aufenthalts- und Lebensqualität sorgen? Oder sollen die Siedlungsstrukturen weiter dezentralisiert und schlussendlich die unterschiedlichen Nutzungen nur noch für (auto-) mobile Bevölkerungsgruppen erreichbar sein? Ich denke, dass dies vor dem Hintergrund der gegenwärtigen demografischen und ökologischen Herausforderungen sowie dem immer kostbarer werdenden Gut „Zeit“ für die meisten Bürgerinnen und Bürger von Radevormwald keine Alternative zu einer konsequenten Innenstadtentwicklung darstellt. Eine Innenstadtentwicklung ohne funktionierenden Einzelhandel ist jedoch kaum möglich, hängen doch viele weitere Nutzungen wie bspw. Gastronomie oder auch Dienstleistungen von der durch den Einzelhandel erzeugten Besucherfrequenz ab. Eine Schwächung des Einzelhandels bedeutet damit gleichzeitig eine Schwächung der weiteren Nutzungen, was wiederum zu einer Schwächung des Einzelhandels führt usw., eine Abwärtsspirale, die kaum aufzuhalten oder gar umzukehren ist.

1

Ungeachtet der unübersehbaren Probleme der Innenstadt von Radevormwald muss die Frage gestellt werden, wie die Situation heute ohne Einzelhandels- und Zentrenkonzept aussehen würde. Das Argument, das Konzept wäre wirkungslos gewesen, kann pauschal so nicht akzeptiert werden. Finanz- und Wirtschaftskrise, die strukturellen Probleme insbesondere von unternehmergeführten Einzelhandelsbetrieben oder die rückläufige Bevölkerungsentwicklung müssen bei einer „fairen“ und objektiven Betrachtung berücksichtigt werden. Ohne Einzelhandels- und Zentrenkonzept wäre die Situation mit hoher Wahrscheinlichkeit heute wesentlich dramatischer als sie ist. Hinzu kommt, dass stabile und verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar für eine Innenstadtentwicklung sind. Vor dem Hintergrund langer Planungs- und Entscheidungszeiträume für Investitionen und der fast zweijährigen „Unterbrechung“ solcher Entscheidungsprozesse während der Finanz- und Wirtschaftskrise erscheinen die drei Jahre nach Beschlussfassung des Einzelhandels- und Zentrenkonzept darüber hinaus als zu kurz, um über dessen Wirksamkeit tatsächlich entscheiden zu können. Die jetzt geführte Diskussion um eine Aufhebung des Konzeptes kann daher nur als kontraproduktiv bezeichnet werden. Wie unsere Erfahrungen in vielen Städten zeigen, verzögern bzw. verhindern allein schon solche Diskussionen angedachte oder geplante Investitionen, völlig unabhängig von der tatsächlichen Entscheidung über eine Aufhebung. Daher sollte die Diskussion möglichst schnell beendet werden, um potenzielle Investoren und Unternehmen für die Innenstadt nicht zu verunsichern und abzuschrecken.

Die legitimen Forderungen einer Stärkung des Einzelhandels insbesondere der Wupperorte stellen sich aus Sicht des City-Managements ebenfalls differenziert dar. Unstrittig ist, dass die Nahversorgung auch in den kleinen Ortsteilen gesichert sein muss. Zur Nahversorgung zählen Angebote des Lebensmitteleinzelhandels, Drogerien und Apotheken, Getränkemarkte sowie als Ergänzungen Dienstleistungen (z. B. Reinigung, Post, Ärzte) und gastronomische Betriebe. Ein Angebot an sogenannten zentrenrelevanten Sortimenten (z. B. Bekleidung, Schuhe) geht über die Nahversorgung hinaus und kann bestenfalls nur als kleinflächige Randsortimente angeboten werden. Vor diesem Hintergrund hätte eine Aufhebung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes weitreichende Folgen. Sie würde zu einem „Wettrüsten“ der Nahversorgungsstandorte führen. Dies wiederum hätte - vor dem Hintergrund des begrenzten Marktpotenzials - einerseits negative Auswirkungen (i. d. R. die Aufgabe) kleiner Nahversorgungsstandorte und in der Summe auch negative Auswirkungen auf die Innenstadt und dies unter zwei Gesichtspunkten. Einerseits wird eine weitere Marktberäumung stattfinden, d. h. es kommt zur Schließung weiterer Geschäfte, andererseits werden hierdurch der Innenstadt notwendige Entwicklungsspielräume verbaut. Die verbleibenden Potenziale sind dann - um dies drastisch zu formulieren - zu hoch um (ganz) zu sterben, aber zu gering um (richtig) zu leben und die Innenstadt weiter entwickeln zu können.

Aus dem Blickwinkel des (zukünftigen) City-Managements stellt sich daher die Frage, ob dieses bei einer Aufhebung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts wirkungsvoll sein kann. City-Management ist kein Instrument um falsch gesetzte Rahmenbedingungen zu kompensieren und im Sinne eines „Reparaturbetriebs“ die möglichen Schäden für die Innenstadt zu minimieren. Vielmehr sind für ein erfolgreiches City-Management stabile Rahmenbedingungen und ausreichende Potenziale der Innenstadt (und diese sind in Radevormwald vorhanden) notwendige Voraussetzungen. Bei einer Aufhebung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts verschlechtern sich jedoch die Rahmenbedingungen entscheidend und die Frage, ob die Potenziale der Innenstadt dann noch für eine erfolgreiche Weiterentwicklung ausreichend sind, muss an diese Stelle in Frage gestellt werden.

Ich hoffe, dass der weitere Diskussionsprozess über die Aufhebung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts die gerade dargestellten Argumente berücksichtigt und im Sinne guter Startbedingungen für das City-Management zu Ende geführt wird.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Arnd Jenne